

Komponist und Werk

Der tschechische Komponist Jan Dismas Zelenka wurde am 16. Oktober 1679 in der böhmischen Stadt Launowitz geboren, wo sein Vater, Jiri (1655-1724), Kirchenkapellmeister und Organist war. Er erhielt seine Ausbildung aller Wahrscheinlichkeit nach an einem der drei Prager Jesuitengymnasien. Seinen ersten musikalischen Unterricht dürfte er von seinem Vater bekommen haben, der ein vorzüglicher Musiker war. Über die anderen Musiklehrer seiner Jugendzeit wissen wir nichts. Im Jahre 1710 wurde Zelenka Kontrabassist im Dresdener Hoforchester, und diese Stellung bekleidete er bis zum Ende seines Lebens. In den Jahren 1716-1718 war der Komponist mehrmals in Wien und Italien. Zelenka wird im Allgemeinen zu den Schülern des Hofkapellmeisters J.J. Fux aus Wien gezählt. Im Jahre 1719 kehrte der Komponist wieder nach Dresden zurück, wo er allmählich die Pflichten des erkrankten Kapellmeisters J.D. Heinichen übernahm, aber seine Tätigkeit fand wenig Anerkennung. Nach Heinichens Tod im Jahre 1733 wurde J.A. Hasse zu dessen Nachfolger ernannt, während Zelenka sich mit dem Titel „Kirchen-Compositeur“ begnügen musste. Die Begeisterung der Dresdener für Hasse führte dazu, dass Zelenka seine letzten Jahre in Einsamkeit und Enttäuschung verbrachte, weil er sich verkannt fühlte. Er starb am 23. Dezember 1745 in Dresden. Zelenkas Zeitgenossen, darunter J.S. Bach, den er persönlich kannte, und G. Ph. Telemann, bewunderten seine kontrapunktische Meisterschaft und seinen harmonischen Einfallsreichtum, von dem er freizügig Gebrauch machte und unablässig originelle musikalische Gedanken hervorbrachte.

Die Lamentationes Jeremiae Prophetiae vertonte Zelenka im Jahre 1722. Sie waren Bestandteil der österlichen Frühmesse, die in Dresden und Wien in der Nacht zum Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag zelebriert wurden. Die Riten sind als „dunkle Stunden“ bekannt. Diese Stücke für diese drei Tage bestanden aus drei Psalmen mit Wechselgesängen und aus Wehklagen des Propheten Jeremias. Die einzelnen Kompositionen sind als Solokantaten mit Instrumentalbegleitung angelegt. Der konzertante Charakter überrascht in Werken, die für die Fastenzeit vorgesehen sind, für die man eher eine Komposition im ernsteren a-capella-Stil erwartete. Nicht weniger interessant ist es, dass er für die Solopartien jeweils zweimal einen Alt, Tenor und Bass verwendete, aber niemals eine Sopranstimme. Auch darin kann man das Bemühen erkennen, sich eng an die Stimmung der „dunklen Stunden“ zu halten. Die Texte der Lamentationes sind als Rezitative gestaltet, begleitet von Orgel und Continuo-Instrumenten oder einem vollständigen Instrumentalensemble. Die einzelnen Verse werden von einer arienartigen Ausarbeitung der Namen der hebräischen Anfangsbuchstaben zu Beginn eines jeden Verses der lateinischen Bibelpassage eingeleitet. Die Schlussformel einer jeden Kantate ist immer in der Form einer Fuge geschrieben. Die ersten vier Lamentationen sind für Streicher, zwei Oboen und Orgel-Continuo geschrieben. Nummer 5 schreibt vor: keine Violinen, aber zwei Celli und zwei Blockflöten. Nr. 6 ist für Solovioline, Oboe, Blockflöten, Streicher und Orgel-Continuo. Die Instrumente sorgen nicht nur für die Begleitung, sondern sie beteiligen sich auch an der thematischen Struktur und Zwischenspielen, ebenso wie sie Soli spielen. Die Lamentationes wurden bei den Osterfeiern am 1., 2. und 3. April 1722 in der Dresdner Hofkirche uraufgeführt.

Die Solisten

Brigitte Karg, Alt

Geboren 1963 in Innsbruck, absolvierte ihre Gesangsausbildung am Konservatorium in Innsbruck. Danach folgten Meisterkurse, u.a. bei Kurt Widmer (Basel). Ihre umfangreiche solistische und Ensemblesaktivität (Vocapella Innsbruck, Anton Webern-Chor Freiburg/Brsgr.) im Bereich der Kirchenmusik führten sie nach Amerika, Irland und in die Ukraine.

Rudolf Sandbichler, Bass-Bariton

Geboren 1966, nach Erfüllung der Schulpflicht besucht er die Fachschule für Tischlerei und Raumgestaltung in Innsbruck. 1987 absolviert er die Meisterprüfung für Tischlerei.

1996 beginnt der Bass-Bariton das Gesangsstudium am Tiroler Landeskonservatorium. Im Sommersemester 2000 legt er die Staatliche Lehrbefähigungsprüfung im Hauptfach Sologesang mit Auszeichnung ab. Im Anschluss Studium des Konzertfachs für Lied und Oratorium am TLK in Innsbruck – Abschluss 2003 mit ausgezeichnetem Erfolg.

Zahlreiche solistische Auftritte bei Liederabenden und Konzerten im In- und Ausland, unter anderem mit den Liederzyklen „Die Winterreise“, „Die schöne Müllerin“ und „Dichterliebe“. Mozarts Requiem sowie verschiedene Messen und Passionen folgen.

Rudolf Sandbichler unterrichtet an den Landesmusikschulen Brixental und St. Johann die Fächer Stimmbildung und Sologesang.

Johannes Puchleitner, Tenor

Geboren 1973 in Kitzbühel. Chorknabe in Salzburg, studierte am Tiroler Landeskonservatorium (Horn), an der Universität Mozarteum Salzburg (Horn und Gesang) und an der Hochschule für Musik und Theater in München (Konzertgesang bei Prof. Adalbert Kraus). Als freischaffender Sänger, spezialisiert auf Alte und zeitgenössische Musik, ist er vor allem im Lied- und Oratorienbereich im In- und Ausland tätig. Als Solist und Ensemblemitglied ist er ständiges Mitglied der Neuen Innsbrucker Hofkapelle sowie der Capella Wilthinensis. Zahlreiche CD-Einspielungen. Er leitet die Landesmusikschule Wörgl, ist Vorstandsmitglied der Academia Vocalis Wörgl und betreut die Vokalausbildung der Wiltener Sängerknaben am Tiroler Landeskonservatorium.

Weitere Informationen unter www.johannes-puchleitner.com.

Jan Dismas ZELENSKA

(1679-1745)

Lamentationes Jeremiae Prophetae ZWV 53 (1722)

Die Klagelieder des Jeremias für die Karwoche

Wörgler Streicher- und Bläserensemble Leitung: Othmar Erb

Solisten:
Brigitte Karg, Alt
Johannes Puchleitner, Tenor
Rudolf Sandbichler, Bass

Eintritt:
Vorverkauf € 10,-
Abendkasse € 12,-

Kartenvorverkauf:
Papier- und Buchhandlung Zangerl
Bei den Mitgliedern des Wörgler
Streicher- und Bläserensembles

Samstag, 27. März 2010, 20 Uhr
Stadtpfarrkirche Wörgl

Jan Dismas ZELENKA

(1679-1745)

Lamentationes Jeremiae Prophetae Z WV 53 (1722)

Lamentationes pro die mercurii sancto Klagekieder für den Vorabend zum Gründonnerstag

Lamentatio I – Klagekieder I (Bass)
Lamentatio II – Klagekieder II (Alt)

Lamentationes pro die jovis sancto Klagekieder für den Vorabend zum Karfreitag

Lamentatio I – Klagekieder I (Tenor)
Lamentatio II – Klagekieder II (Bass)

Lamentationes pro die veneris sancto Klagekieder für den Vorabend zum Ostersonntag

Lamentatio I – Klagekieder I (Tenor)
Lamentatio II – Klagekieder II (Alt)

Brigitte Karg, Alt Johannes Puchleitner, Tenor Rudolf Sandbichler, Bass

Violoncello: Jo De Corte, Martin Weinkamer
Orgelpositiv: Johannes Chmel
Oboe: Christina Hackl, Kathrin Sohm
Blockflöte: Andrea Eberl-Untersteiner, Othmar Erb
Fagott: Bettina Schlichther

Wörgler Streicher- und Bläserensemble Leitung: Othmar Erb

Klagekieder

Klagekieder für den Vorabend zum Gründonnerstag

Klagekieder I

Hier beginnt das Klagekieder des Propheten Jeremias.

ALEPH. Wie liegt die Stadt so verlassen, die voll Volks war. Sie ist wie eine Witwe: die eine Königin in den Ländern war, muss nun dienen.

BETH. Sie weint des Nachts, dass ihr die Tränen über die Backen laufen. Es ist niemand unter allen ihren Liebhabern, der sie tröstet. Alle ihre Freunde sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.

GHIMEL. Juda ist gefangen in Elend und schweren Dienst, es wohnt unter den Helden und findet keine Ruhe, alle seine Verfolger kommen heran und bedrängen es.

DALETH. Die Straßen nach Zion liegen wüst, weil niemand auf ein Fest kommt. Alle Tore der Stadt stehen öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sehen jammervoll drein, und sie ist betrübt.

HE. Ihre Widersacher sind obenauf, ihren Feinden geht's gut; denn der Herr hat über die Stadt Jammer gebracht um ihrer großen Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feind dahingezogen.

Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.

Klagekieder II

VAU. Es ist von der Tochter Zion aller Schuck dahin. Ihre Fürsten sind wie Hirsche, die keine Weide finden und matt vor dem Verfolger herlaufen.

ZAIN. Jerusalem denkt in dieser Zeit, da sie elend und verlassen ist, wie viel Gutes sie von alters her gehabt hat, wie aber all ihr Volk danieder sank unter des Feindes Hand und ihr niemand half. Ihre Feinde sehen auf sie herab und spotten über ihren Untergang.

HETH. Jerusalem hat sich versündigt; darum muss sie sein wie ein unreines Weib. Alle, die sie ehrten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Blöße sehen; sie aber seufzt und hat sich abgewendet.

TETH. Ihr Unflat klebt an ihrem Saum. Sie hätte nicht gemeint, dass es ihr zuletzt so gehen würde. Sie ist ja gräulich heruntergestoßen und hat dazu niemand der sie tröstet. Ach Herr, sieh an mein Elend: denn der Feind triumphiert.

Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.

Klagekieder für den Vorabend zum Karfreitag

Klagekieder I

HETH. Der Herr gedachte zu vernichten die Mauer der Tochter Zion; er hat die Messschnur über die Mauern gezogen und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilgte. Er ließ Mauer und Wall trauern und miteinander fallen.

TETH. Ihre Tore sind tief in die Erde gesunken; er hat ihre Riegel zerbrochen und zunichte gemacht. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Heiden, wo sie das Gesetz nicht üben können, und und ihre Propheten haben keine Gesichter vom Herrn.

JOD. Die Ältesten der Tochter Zion sitzen auf der Erde und sind still, sie werfen Staub auf ihre Häupter und haben den Sack angezogen. Die Jungfrauen von Jerusalem senken ihre Köpfe zur Erde.

CAPH. Ich habe mir fast die Augen ausgeweint, mein Leib tut mir weh, mein Herz ist auf die Erde ausgeschüttet über den Jammer der Tochter meines Volks, weil die Säuglinge und Unmündigen auf den Gassen in der Stadt verschmachten. Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.

Klagekieder II

LAMED. Zu ihren Müttern sprechen sie: Wo ist Brot und Wein?, da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachten wie die tödlich Verwundeten und in den Armen ihrer Mutter den Geist aufgeben.

MEM. Ach du Tochter Jerusalem, wem soll ich dich vergleichen? Denn dein Schaden ist groß wie das Meer. Wer kann dich heilen?

NUN. Deine Propheten haben dir trügerische und törichte Gesichter verkündet und dir deine Schuld nicht offenbart, wodurch sie dein Geschick abgewandt hätten, sondern sie haben dich Worte hören lassen, die Trug waren und dich verführten. SAMECH. Alle, die vorübergehen, klatschen in die Hände, pfeifen und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagte, sie sei die allerschönste, an der sich alles Land freut?

Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.

Klagekieder für den Vorabend zum Ostersonntag

Klagekieder I

HETH. Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.

HETH. Sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

HETH. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

TETH. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

TETH. Es ist ein köstlich Ding, geduldig zu sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

TETH. Es ist ein köstlich Ding für einen Mann, dass er das Joch in seiner Jugend trage.

JOD. Er sitze einsam und schweige, wenn Gott es ihm auferlegt.

JOD. Er stecke seinen Mund in den Staub; vielleicht ist noch Hoffnung.

JOD. Er biete die Backe dar dem, der ihn schlägt und lasse sich viel Schmach antun.

Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.

Klagekieder II

ALEPH. Wie ist das Gold so ganz dunkel und das feine Gold so hässlich geworden, und wie liegen die Edelsteine an allen Straßenecken zerstreut!

BETH. Die edlen Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie nun den irdenen Töpfen gleich, die ein Töpfer macht!

GHIMEL. Auch Schakale reichen ihren Jungen die Brüste und säugen sie; aber die Tochter meines Volks ist unbarmherzig wie ein Strauß in der Wüste.

DALETH. Dem Säugling klebt die Zunge an seinem Gaumen vor Durst; die kleinen Kinder verlangen nach Brot, und niemand ist da, der's ihnen bricht.

HE. Die früher leckere Speisen aßen, verschmachten jetzt auf den Gassen; die früher auf Purpur getragen wurden, die müssen jetzt im Schmutz liegen.

VAU. Die Missetat der Tochter meines Volks ist größer als die Sünde Sodoms, das plötzlich unterging, und keine Hand kam zu Hilfe.

Jerusalem, bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott.